

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 122 (1995-1996)
Heft: 11

Buchbesprechung: Obelix auf Kreuzfahrt [Albert Uderzo]

Autor: Affolter, Cuno

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



QUO VADIS, ASTERIX?

COMIC-KRITIK
VON CUNO AFFOLTER

Mit einem für Comics noch nie dagewesenen Werbeaufwand wurde dieser Tage der neue Asterix-Band «Obelix auf Kreuzfahrt» lanciert. Nach fünf Jahren Asterix-Abstinenz waren die Erwartungen der Fans gross – umso grösser die Enttäuschung über das 30. Album.

DAS REZEPT DES NEUEN ASTERIX-Bandes ist denkbar simpel. Man nehme die einzelnen Sequenzen der ersten 24 genialen Alben, alle noch vom verstorbenen Star-Szenaristen René Goscinny getextet, mischle sie kräftig, et voilà, fertig ist ein Comic, welches garantiert von 8 Mio. Europäern gekauft wird. Als Alibi erfindet man die Geschichte um eine von Sklaven geklaute Galeere, die Julius Cäsar gehört und auf abenteuerliche Weise in das bekannte Gallierdorf findet.

Damit ist das Kapitel Römer-kräftig-auf-den-Helm-hauen abgehandelt, fehlt nur noch eine Geschichte rund um unsere zwei wackeren Gallier. Diesmal trifft es Obelix, der den roten Faden der Geschichte liefern muss: Immerhin wissen wir endlich, was passiert, wenn er heimlich vom Zaubertrank trinkt: Er wird zur versteinerten Statue, den weder der Duft von frisch gebratenem Wildschwein noch ein sanfter Kuss von Falbala zum Leben erwecken kann. Die Geschichte ist aber so mager wie ein Wildschwein, nachdem es von Obelix verspeist wurde. Alles haben wir schon

gesehen, kennen wir als Bewunderer der Kultserie natürlich auswendig. War «Asterix und Maestria», das vorletzte Album, wenigstens noch eine seichte Persiflage auf den Feminismus, so sucht man im neuesten Band vergebens auf politische Anspielungen.

Die Serie «Asterix und Obelix» ist mit 250 Millionen verkauften Exemplaren längst zum weltweiten Produkt geworden. Political correctness ist die neueste Devise, um ausländische Leser (und Lizenznehmer) nicht zu verärgern. Auch die Zeichnungen haben Staub angesetzt: Die Vorzeichnungen stammen noch von Uderzo selbst, getuscht wurden sie von einem (eher unter-)durchschnittlichen Studiozeichner, der stilistisch weit entfernt von Uderzos dynamischem Strich werkelt. Die standardisierten, leblosen Zeichnungen deuten darauf hin, dass auch ein fremder Zeichner die Serie, etwa nach dem Tode von Uderzo (69), weiterführen kann.

EIN ÄRGERNIS IST DIE DEUTSCHE Übersetzung, wenn man in diesem Zusammenhang überhaupt noch von Übersetzung sprechen kann. Aus dem französischen «Idiot» machen die Übersetzer in einem Anfall von Kreativität «Schnarchtüte», wohl weil sie bei diesem schwierig zu übersetzenden Ausdruck gerade kein Wörterbuch zur Hand hatten. Überhaupt wimmelt es von schlimmen Peinlichkeiten, wie wir sie

nur aus 50er-Jahre-Comic-Übersetzungen kennen: «Hanswurst, Speckknödel, Riesenross». Sowas hat nicht einmal dieser schwache Asterix-Band verdient.

UND WENN WIR SCHON LÄSTERN: Viel Gutes lässt sich auch nicht über die Aufmachung sagen. An das schlabbrige Soft-Cover hat man sich bei den Asterix-Bänden mittlerweile gewöhnen müssen. Aber dass 2000 Jahre nach den Römern noch immer ein Comic-Klassiker mit billigem Computerlettering erscheint, ist eine Frechheit für jedes visuell geschulte Auge. Ganz offensichtlich wolle der Ehapa-Verlag die horrenden 1000 Mark, welches ein Handlettering gekostet hätte, sparen. Bei einer deutschen Erstauflage von nur 2,7 Millionen Exemplaren mehr als verständlich!

«OBELIX AUF KREUZFAHRT» SOLL der letzte Asterix-Band sein. Uderzo, so wird verkündet, habe keine Lust mehr. Die gleiche Mär wurde uns schon bei den letzten Alben aufgetischt. Ich wage deshalb die Prognose, dass es auch weiterhin Asterix-Bände geben wird. Mit oder ohne Uderzo. Zu gross sind die finanziellen Interessen und die komplizierten wirtschaftlichen Verknüpfungen hinter dem Unternehmen Asterix. Ein neuer Asterix, und dies zeigt dieses Album in aller Deutlichkeit, dient nämlich in erster Linie als Werbeträger für den Asterix-Park, Trickfilme und unzählige Merchandising-Produkte. Mit jedem neuen Band bleibt man im Gespräch und ruft die geldschweren Comic-Figuren wieder ins Bewusstsein der Käufer. Der bärenstarke Gallier Asterix ist zwar kraft- und saftlos geworden, doch seine Pensionierung ist (leider) vorläufig noch nicht in Sicht. Schade, bei Teutates.

Albert Uderzo
Obelix auf Kreuzfahrt
Ehapa-Verlag, Fr. 7.80